

# Diamanten und ein Brillanter

Schwank in zwei Akten von Dani von Wattenwyl

Hochdeutsche Fassung

**Personen** (ca. Einsätze)      1-4 H / 2-5 D | 6 Pers.      ca. 120 Min.

Jean-Baptiste Analyste (223)      Kriminalinspecteur

Babette Analyste (77)      seine Frau

Louis Futton\* (170)      Corporale, Criminale-Assistent

Sir Peter Foxtrott\* (176)      Lord of Puddington

Chestine Foxtrott\* (182)      Nichte von Peter Foxtrott

Estéle Handschin (62)      Hoteldirektorin Trois Rois

*\*Diese Rollen können mit leichten Anpassungen von Herren oder Damen gespielt werden*

**Zeit:**      Gegenwart

**Ort der Handlung:**      Präsidentensuite des Hotels „Les Trois Rois“

## Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (*gross*) und A-5 (*klein*) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.**

## **Inhaltsangabe:**

Es ist Frühling, die weltberühmte Uhren- und Schmuckmesse „Baselworld“ steht kurz vor der Eröffnung. Als grosse Attraktion wird der berühmte „Blaue Diamant“, der im Besitz des Staates Frankreich ist, als Leihgabe zu sehen sein. Criminale-Inspecteur Jean-Baptiste Analyste, ein tapsiger aber selbstsicherer Polizist und sein schusseliger Assistent Corporale Louis Futton sind vom Staat Frankreich mit der ehrenvollen Aufgabe betraut worden, den unschätzbaren „Blauen Diamanten“ nach Basel zu bringen und für seine Sicherheit zu sorgen. Denn der grosse Meisterdieb „schwarzer Handschuh“ hat ebenfalls grosses Interesse an diesem Schmuckstück. Können Jean-Baptiste und Louis den Diamanten beschützen?

Ein aberwitziger Slapstick-Schwank mit vielen Comedyelementen und facettenreichen Rollen!

## **Regie-Booklet:**

Für dieses Stück ist ein Regie-Booklet erhältlich. Dieses enthält zahlreiche Hilfsmittel wie z. B. eine Requisitenliste oder einen Szenenplan. Scannen Sie den QR-Code für weitere Informationen.



## Bühnenbild:

Das Stück spielt in der Präsidentensuite des Hotels „Les Trois Rois“. Der Eingang ist ein offener Auf- und Abgang an der linken Seitenwand im hinteren Bereich. Zwei sichtbare Türen auf der rechten, vorderen Seite führen zu zwei Schlafzimmern, ein offener Auf- und Abgang auf der rechten, hinteren Seite führt zu den anderen Schlafzimmern und Salons, links steht ein feudales Cheminée, gleich daneben eine Bar und eine Bibliothek. Mittig steht eine grosse Vitrine mit einem Spezialalarmsystem, die den Diamanten vor fremden Zugriffen schützen soll. Sofa, Stühle und ein Couchtisch flankieren die Szenerie. An der Wand hinten führt eine Balkontüre nach draussen. Von der Decke thront ein wuchtiger Kronleuchter. Es wirkt alles sehr teuer und nobel, der Zimmer-Dekoration sind also keine Grenzen gesetzt.



# 1. Akt

## 1. Szene:

Estéle, Peter, Chestine

*(Vom Haupteingang betreten Peter Foxtrott und seine Nichte Chestine die Suite. Peter Foxtrott trägt einen eleganten Anzug mit Einstecktuch und hochpolierte Schuhe. Auffällig ist sein edler Gehstock mit Silberknauf. Seine Nichte ist jung und modern gekleidet, man sieht ihr an, dass sie aus gutem Hause stammt. Beide haben eine Reisetasche dabei. Die Hoteldirektorin Estéle Handschin läuft den beiden hastigen Schrittes nach. Es ist ihr anzumerken, dass sie angespannt ist. Sie trägt einen Hosenanzug oder einen typischen Business-Zweiteiler mit Jackett und Rock)*

**Estéle:** *(verzweifelt)* Ich kann Ihnen versichern, in der langen Geschichte unseres Hauses ist so etwas noch nie passiert. Es ist mir schrecklich peinlich!

**Peter:** *(erhaben)* Das muss Ihnen nicht peinlich sein. Ich habe Verständnis, dass es im Zusammenhang mit der Baselworld Buchungsfehler geben kann. Wir haben das Problem ja besprochen und damit ist die Sache für mich erledigt. Und jetzt lassen Sie mich in Ruhe, ich will ein Bad nehmen. Die Reise war sehr anstrengend.

**Estéle:** Sir Peter Foxtrott, mit allem Respekt. Ich habe Ihnen an der Rezeption schon erklärt, dass das Zimmer leider schon gebucht ist, Sie können unmöglich hier bleiben.

**Peter:** *(empört)* Seit über einem halben Jahrhundert ist meine Familie schon Gast in Ihrem Haus und zwar immer in der Präsidenten-Suite! Das ist auch der Grund, warum wir so perfekt Deutsch reden, wir fühlen uns mit der Schweiz und dieser Stadt verbunden! Seit Generationen verbringen wir unsere Frühlingsferien hier in Basel und jetzt plötzlich wollen Sie mich und meine Nichte in ein anderes Zimmer einquartieren? Das kommt überhaupt nicht in Frage! *(setzt sich demonstrativ auf das feudale Sofa in der Mitte)*

**Chestine:** *(will schlichten)* Onkel! Sie hat es doch nicht extra gemacht. Wer weiss, vielleicht ist ja ein anderes Zimmer in diesem Hotel genau so schön wie dieses?

**Peter:** *(dreht sich zu ihr um)* Chestine! Das ist die Präsidenten-Suite! Es gibt kein schöneres Zimmer als dieses! Wir bleiben hier und damit basta!

**Chestine:** Beruhige dich doch! Es ist ja nur ein Zimmer.

**Peter:** Sag mir nicht, dass ich mich beruhigen soll. Das macht mich aggressiv!

**Estéle:** (*windet sich*) Offensichtlich gibt es hier noch ein Problem.

**Peter:** Was ist denn noch?

**Estéle:** Weil wir Uhren- und Schmuckmessen haben, gibt es absolut kein Zimmer mehr. Wir haben bereits nach einer anderen Möglichkeit gesucht.

**Peter:** (*steht empört auf*) Jetzt schlägt es aber im Fass aus! Sie wollen mir bei bringen, dass es in Ihrem Hotel kein freies Zimmer mehr gibt?

**Estéle:** (*kleinlaut*) Offensichtlich gibt es bis in den Raum Zürich keines mehr. Die nächste Schlafgelegenheit ist ein Kajüttenbett in einer Jugendherberge am Bodensee.

**Peter:** (*plustert sich auf*) Ich bin Sir Peter Paul Billi-Bob Foxtrott-Loyd, Lord von Puddington und Duke von Strawberry-Feelings. Zudem bin ich englischer Schirmherr und UNO-Sonderbotschafter aller australischen Kurzschwanz-Zottel-Felltiere und das in dritter Generation! Ich stehe in direkter Blutlinie zum König Charles und bin sogar an 232. Stelle in der Thronfolge der Krone Grossbritanniens! Ich schlafe doch nicht in einem Kajüttenbett! Ich bleibe hier! Diskussion beendet!

**Estéle:** Ich weiss, wie wichtig Ihre Familie für unser Hotel ist, glauben Sie mir! Aber es tut mir sehr leid, wir müssen eine Lösung finden. Das Zimmer ist leider anderweitig vergeben, aufgrund eines Buchungsfehlers.

**Estéle:** Und warum suchen Sie nicht für die andere Buchung eine Lösung?

**Peter:** Das geht nicht.

**Estéle:** Warum? Wer hat denn die Suite noch gebucht?

**Peter:** Was Frankreich?

**Estéle:** Der Staat Frankreich. Und zwar der Präsident persönlich.

**Peter:** Ausserdem die Franzosen! Mit denen England schon so viele Kriege geführt hat! (*verächtlich*) Die meinen, wenn sie in einem Telefonbuch lesen, sei das Literatur! Sie können sich nicht einmal entscheiden, ob es "Le Ceur" oder "La Ceur" heisst, obwohl doch jeder weiss, dass es Likör heisst!

**Estéle:** *(ihr Handy klingelt)* Nur einen kleinen Moment. *(nimmt ab)* Handschin. Was, er ist schon da? Und was will er?... Das Hotel auf Sicherheitsmängel überprüfen?... Ich komme gleich. Ich brauche hier noch eine Minute. Merci. *(hängt auf)*

**Peter:** Sie brauchen hier keine Minute mehr, der Fall ist klar. Wir bleiben hier.

**Estéle:** Sir Foxtrott, ich kann mich nur wiederholen. Die ganze Sache ist mir sehr unangenehm, aber Sie müssen das Zimmer verlassen.

**Peter:** Aber sicher nicht wegen diesen Bordeaux-Stampfern.

**Estéle:** Ich darf leider nicht ins Detail gehen, aber ich wurde von höchster Stelle angewiesen, dass der Aufenthalt unserer Gäste aus Paris reibungslos ablaufen soll. Der Besuch steht im Zusammenhang mit der Uhren- und Schmuckmesse. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn wir eine Lösung finden würden. Ich bin gleich wieder da. *(geht ab)*

**Estéle:** Ich darf leider nicht ins Detail gehen, aber ich wurde von höchster Stelle angewiesen, dass der Aufenthalt unserer Gäste aus Paris reibungslos ablaufen soll. Der Besuch steht im Zusammenhang mit der Uhren- und Schmuckmesse. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn wir eine Lösung finden könnten. Ich bin gleich wieder da. *(geht ab)*

## 2. Szene:

Peter, Chestine

**Chestine:** So wie es aussieht, können wir nicht bleiben. Schade, ich habe mich so auf die Ferien gefreut!

**Peter:** Erstens bleiben wir und zweitens sind das keine Ferien! Wir sind hier zum Arbeiten!

**Chestine:** Wieso arbeiten?

**Peter:** Deine Mutter, also meine Schwester, hat mich gebeten, dich mal unter meine Fittiche zu nehmen. Du bist jetzt 25 und arbeitest immer noch nichts. Jetzt ändern wir das. Deshalb habe ich dich mitgenommen.

**Chestine:** Ich habe doch gedacht, da stimmt etwas nicht, wenn man mich einfach so in die Ferien einlädt. Ich habe aber keine Lust zu arbeiten.

**Peter:** Nur weil du in eine reiche Familie geboren wurdest, heisst das noch lange nicht, dass du nichts arbeiten musst. Du bist faul!

**Chestine:** Ich bin nicht faul, habe nur ein bisschen eine Faulheitssträhne. Und gegen eine Faulheitssträhne hilft auch der beste Coiffeur nichts.

**Peter:** So eine dumme Ausrede. Willst du in deinem Leben denn nie Erfolg haben?

**Chestine:** (*stöhnt*) Erfolg ist doch nur das Gegenteil von Misserfolg.

**Peter:** Den ganzen Tag herumliegen ist kein Beruf! Wie viele Stunden schläfst du so pro Tag?

**Chestine:** Etwa drei Stunden.

**Peter:** Nur? Das kann ich fast nicht glauben.

**Chestine:** Dafür schlafe ich in der Nacht zehn Stunden.

**Peter:** Von heute an ist es vorbei mit dem "nichts tun", jetzt lernst du mal einen ehrbaren Beruf! Einen, den unsere Familie schon seit Generationen pflegt!

**Chestine:** Und was muss ich in diesem ehrbaren Beruf machen?

**Peter:** Einen Diamanten klauen.

**Chestine:** Wie bitte? Du willst mich zu einer Diebin machen?

**Peter:** Diebin ist so ein harter Ausdruck. Sagen wir doch lieber eine freischaffende Beschaffungskordinatorin.

**Chestine:** (*ist baff*) Habe ich das richtig verstanden. Du bist ein Dieb?

**Peter:** (*hebt den Finger*) Beschaffungskordinator! Und nicht irgendeiner, sondern ein Meister! Ein Grossmeister!

**Chestine:** Ich habe gar nicht gewusst, dass es in diesem Berufssegment Managementabstufungen gibt. Und du glaubst, ich mache mit?

**Peter:** Du hast das Talent. Die Hebamme musste dir nach deiner Geburt zwei Klapse geben!

**Chestine:** Wieso zwei?

**Peter:** Der erste, damit du aufhörst zu schreien und die zweite, damit du die Uhr von ihr wieder loslässt! Hast du schon mal etwas vom "schwarzen Händchen" gehört?

**Chestine:** Das schwarze Händchen? Der Meisterdieb, der in die berühmtesten Museen der Welt einbricht, ohne etwas zu zerstören?

Der, der kein Alarmsystem dieser Welt aufhalten kann. Das ist doch ein Ammenmärchen!

**Peter:** Den schwarzen Handschuh gibt es tatsächlich! Das bin nämlich ich!  
(*stolz*)

**Chestine:** (*erstaunt*) Du bist der schwarze Handschuh?

**Peter:** (*streng*) Nicht so laut! Zudem ist ein Dieb sogar ehrlicher als ein Arzt.

**Chestine:** Wieso denn das?

**Peter:** Bei einem Dieb weißt du nachher wenigstens, was dir fehlt!

**Chestine:** Und wieso soll ich das glauben?

**Peter:** Wo war ich, als der Turner aus dem Louvre gestohlen wurde?

**Chestine:** In Paris.

**Peter:** Und wo war ich, als der Picasso in Spanien geklaut wurde?

**Chestine:** In Madrid.

**Peter:** Und wo war ich, als das Fabergée-Ei aus Russland gestohlen wurde?

**Chestine:** (*baff*) In St. Petersburg. Ich glaube es nicht! Du bist es!

**Peter:** Live und in Farbe.

**Chestine:** Moment mal. Vor drei Jahren wurde doch der berühmte Van Gogh aus Amsterdam am helllichten Tag gestohlen? Der schwarze Handschuh hat aber immer nur nachts zugeschlagen?

**Peter:** Ich hatte einen Termin. In Belgien wartete noch eine englische Krone auf mich.

**Chestine:** Aber das ist doch kriminell! Das darf man doch nicht! Dafür kommt man ins Gefängnis!

**Peter:** Ist es Diebstahl, wenn man sich etwas zurückholt, das einem schon einmal gehört hat?

**Chestine:** Nein.

**Peter:** Eher. All diese Schätze, die ich stehle, bringe ich wieder zurück nach England. England hat in seiner langen Geschichte immer wieder einmal Krieg geführt. Und immer wieder wurden Schätze aus unserem

Land von anderen Nationen entwendet. Ich mache das alles nicht für mich, sondern für das Vaterland!

**Chestine:** Renoir, Monet und Van Gogh sind doch keine englischen Kunstschatze!

**Peter:** So Gemälde hole ich mir nur, damit ich nicht aus der Übung komme.

**Chestine:** Weiss denn König Charles, was du hier machst?

**Peter:** Nein. Diskretion ist in unserer Familie alles.

**Chestine:** Und was machen wir hier in Basel?

**Peter:** *(ist Feuer und Flamme)* Wir holen uns einen der bedeutendsten Familienschätze zurück. Den blauen Diamanten!

**Chestine:** Den blauen Diamanten?

**Peter:** Der blaue Diamant ist einer unserer kostbarsten Schätze in England. Vor über 300 Jahren hat der indische Maharadscha Pyjama-Andahosa den damaligen König George den Ersten in seinem Eroberungsdrang milde gestimmt, indem er ihm den einzigartigen Stein schenkte.

**Chestine:** Und wieso haben denn die Franzosen den Stein?

**Peter:** *(kommt in Rage)* 1712, als England unabhängig wurde, liess König Ludwig der 14. kurz nach seinem Sturz das Juwel stehlen.

**Chestine:** Warum? Es ist ja nur ein Diamant.

**Peter:** *(empört)* Nur ein Diamant? Dieser Stein steht für alles, was England ausmacht! Unabhängigkeit, Vaterland und Pfefferminzsose!

**Chestine:** Und hat man nie versucht, das Juwel wieder nach England zurückzuholen?

**Peter:** Natürlich! Es ist auch schon gelungen. Aber jedesmal haben sich die verdammten Franzosen ihn wieder zurückgeholt. Seit Jahrhunderten geht das Spiel so. Wir holen den Stein wieder zurück und dann stehlen ihn die Franzosen wieder. Ganze 12 Mal ist das schon passiert. Aber jetzt ist Schluss mit dieser Farce. *(stolz)* Jetzt kümmert sich "die schwarze Hand" um dieses Juwel!

**Chestine:** Und warum sollte der englische Diamant, der von den Franzosen gestohlen wurde, in Basel auftauchen?

**Peter:** Der blaue Diamant ist die Hauptattraktion an der diesjährigen Uhren- und Schmuckmesse! (*begeistert*) Zum ersten Mal seit 100 Jahren holen sie den blauen Diamanten aus ihrem geheimen Versteck und präsentieren ihn hier in Basel.

**Chestine:** Aber der Stein wird doch an der Baselworld streng bewacht.

**Peter:** Das stimmt! Aber es gibt zwei Schwachstellen!

**Chestine:** Und die wären?

**Peter:** (*er zeigt auf die Vitrine*) Erstens: Der Aufenthaltsort des Steins, bevor er an die Uhren- und Schmuckmesse geht und zweitens: Jean-Baptiste Analyste.

**Chestine:** Wer ist das?

**Peter:** Der dümmste und unfähigste Polizist in ganz Frankreich.

**Chestine:** Und warum schicken sie ausgerechnet ihn?

**Peter:** Das gehört alles zu meinem Plan. Dank meiner guten Beziehungen zum britischen Geheimdienst MI5 konnte ich einen hochrangigen französischen Polizisten mit englischen Wurzeln ausfindig machen, der mit der Betreuung dieses Steins betraut wurde!

**Chestine:** Aber wenn der Stein so wertvoll ist, wird Baptiste sicher von einer ganzen Armee von Sicherheitsleuten begleitet.

**Peter:** Eben nicht! Das ist alles streng geheim! Man hat entschieden, Baptiste quasi inkognito nach Basel zu schicken. Nur keine Aufmerksamkeit erregen, weil man sonst alle Diebe weltweit anlocken würde.

**Chestine:** Und nur du weisst davon?

**Peter:** Ja. Schliesslich ist es ja geheim.

**Chestine:** Darum hast du vorher so ein Theater abgezogen, dass wir in dieser Suite bleiben.

**Peter:** Jetzt fängst du an, wie eine Meisterdiebin zu denken.

**Chestine:** Aber ich will keine Diebin sein.

**Peter:** (*empört*) Du musst! Seit Generationen ist unsere Familie damit betraut, den blauen Diamanten zurückzuholen! Das ist keine Frage des

Wollens, sondern der Ehre! Du führst die Tradition der "schwarzen Hand" weiter.

**Chestine:** Und wie soll ich mich dann nennen? Die Mokkatasse?

**Peter:** Zuerst lernst du das Handwerk und danach geht es um deinen Namen.

**Chestine:** *(belustigt)* Handwerk!

**Peter:** *(läuft zur Vitrine)* Das, was du hier siehst, ist ein technisches Wunderwerk in der Sicherheitsbranche. Das ist der chinesische Langfang-Omat 2000. Noch nie ist es jemandem gelungen, dieses Ding zu knacken.

**Chestine:** Das ist doch eine normale Vitrine?

**Peter:** Nein! Das Ding hier ist mit allem ausgerüstet, was einem Beschaffungskordinator das Leben schwer macht. Hochempfindliche Laser-Sensoren, einen Erschütterungssensor, ein Temperaturinstabilitätssensor, GPS, Bluetooth und WLAN.

**Chestine:** Kann er auch Kaffee machen?

**Peter:** *(ignoriert sie und streichelt die Vitrine, zeigt auf eine kleine Öffnung an der Seite)* Nein, aber er hat einen Wasserspender.

**Chestine:** Aber das Wichtigste hast du vergessen.

**Peter:** Was?

**Chestine:** Der Diamant fehlt.

**Peter:** Nur Geduld. Schon bald wird hier drinnen der wertvollste Diamant der Welt funkeln und ich bringe ihn wieder zurück.

**Chestine:** Also ich weiss nicht so recht, ob ich hier mitmachen soll.

**Peter:** Wir müssen mal schauen, welches Zimmer wir in dieser Suite beziehen wollen, das verschafft uns einen entscheidenden Vorteil. *(hebt seinen Zeigefinger)* Das Unerwartete planbar zu machen, macht einen richtigen Meister aus! *(zeigt auf die Tasche)* Nimm gleich meine Tasche mit.

**Chestine:** *(packt unmotiviert ihre Tasche und die ihres Onkels)* Ich dachte, wir machen hier Ferien und jetzt wird das zu Arbeit. Und sein Zeug muss ich ihm auch noch hinten nachtragen.

**Peter:** *(in der Tür)* Merk dir eins, Chestine. Das Pferd muss schwitzen, nicht der Reiter! *(geht ab, ruft vom Zimmer)* Ab heute wird gearbeitet, da musst du dich halt dran gewöhnen.

**Chestine:** *(läuft ihm nach)* Ich kann mich an alles gewöhnen! Nur nicht an das Arbeiten! *(geht durch dieselbe Tür ab)*

### 3. Szene: Estéle, Louis

*(Kurz darauf erscheint die Hoteldirektorin Estéle mit Louis Futton, dem Assistenten von Jean-Baptiste Analyste. Louis trägt einen Anorak, einen Hut, Anzug und Krawatte. Seine Kleidung ist etwas in die Jahre gekommen. Louis spricht im Elsässerdialekt)*

**Estéle:** *(betritt den Raum und schaut sich erst einmal um, flüstert erleichtert vor sich hin)* Gott sei Dank! Der Lord scheint die Suite verlassen zu haben.

**Louis:** Wie bitte?

**Estéle:** *(sucht nach einer Erklärung)* Ich sagte: Gott sei Dank, der Ford scheint Quitte genommen zu haben. Wissen Sie, Ford ist unser Florist hier im Haus und ich sagte ihm, er soll doch ein paar Gelb-Töne hier in die Suite anbringen.

**Louis:** *(schaut sich um)* Die Blumen sind meinem Chef egal, Hauptsache das Zimmer ist sicher! Ist alles so, wie wir es vereinbart haben?

**Estéle:** Alles genau so, wie Sie bestellt haben. *(zeigt auf die Vitrine)* Da ist noch Ihre Spezialvitrine. Ich habe mir erlaubt, sie schon einmal in die Suite liefern zu lassen.

**Louis:** *(inspiziert kurz die Vitrine)* Ist es auch die richtige? Ich meine das Original?

**Estéle:** *(läuft zur Vitrine)* Aber sicher! *(zeigt auf die Seite)* Sehen Sie hier steht es: Made in China.

**Louis:** Bis jetzt sind wir zufrieden. Die Hausinspektion hat keine gravierenden Mängel ergeben. Ich hoffe, Sie haben die Geheimhaltung eingehalten, so wie es der Chef verlangt hat?

**Estéle:** Ich kann Ihnen versichern, in diesem Hotel weiss niemand irgendetwas! Ich bin die Einzige, die über den wertvollen Stein Bescheid weiss.

**Louis:** *(geht energisch dazwischen)* Nicht so laut! Der Feind lauert überall!

**Estéle:** Wo bleibt eigentlich Herr Jean-Baptiste Analyst?

**Louis:** Der kommt jeden Moment, er hat halt manchmal ein Momentchen, wenn er auf der Toilette ist. Wissen Sie, die wertvolle Fracht drückt ihm ein wenig auf den Magen.

#### **4. Szene:**

Jean-B, Louis, Estéle

*(Jean-Baptsite Analyste tritt auf. Auch er trägt einen beigen Anorak, eine Baskenmütze und einen veralteten Anzug. Der Anzug ist ihm zu klein. Er tritt auf, stemmt die Hände in die Hüften und schaut sich kritisch um. Er spricht mit starkem französischen Akzent. Möglicherweise trägt er einen feinen Oberlippenbart)*

**Jean-B:** Ist alles vorbereitet, Monsieur Futton?

**Louis:** Ja, Monsieur Inspecteur, der Raum ist sicher.

**Jean-B:** *(wirft ihm einen kritischen Blick zu)* Vorsicht mit solchen Behauptungen, mein treuer Freund! Sicher im Leben ist nur der Mord!

**Louis:** Der Tod!

**Jean-B:** Wie?

**Louis:** Das Sprichwort heisst: Sicher im Leben ist nur der Tod.

**Jean-B:** Sicher, sicher. *(er läuft eine kleine Runde, erst jetzt sieht man, dass sowohl sein Mantel zu einem Teil hinten in der Hose steckt und noch ein Stück Toilettenpapier darin steckt)* Sicher... sicher... sicher... *(er spricht vor sich hin, während er den Raum inspiziert)*

**Louis:** *(er sieht den Inspektor von hinten und räuspert sich diskret)* Monsieur!

**Jean-B:** Nicht jetzt Futton! Ich bin am Arbeiten!

**Louis:** Aber Monsieur!

**Jean-B:** *(regt sich auf)* Mon Dieu, Futton! Stören Sie mich nicht, wenn ich am Arbeiten bin!

*(Louis zeigt ihm diskret an, dass er nach hinten schauen soll)*

**Jean-B:** *(versteht ihn nicht, er schaut sich um, dreht sich wie ein Hund)* Was ist denn, Futton! Für was hat Ihnen Gott eine Zunge gegeben! Reden Sie!

*(Louis geht auf ihn zu und flüstert ihm etwas ins Ohr)*

**Jean-B:** *(Peinlich berührt, versucht die Situation diskret in Ordnung zu bringen. Er und Louis stellen sich dabei aber ziemlich blöd an, weil beide versuchen den Mantel und das Toilettenpapier aus der Hose zu ziehen, schliesslich gelingt es ihnen. Er richtet das Wort an Estéle)* Madame Handschin, *(spricht es "Hondschään" aus)* im Namen Frankreichs danke ich Ihnen für Ihre Diskretion. Ich muss Ihnen gegenüber sicher nicht erwähnen, welche Ehre es ist, den berühmten blauen Diamanten, den Stolz Frankreichs, beherbergen zu dürfen. Ich bin von Monsieur le President persönlich damit beauftragt worden, für die Sicherheit dieses Diamanten zu sorgen. Und wenn Inspecteur Jean-Baptiste Analyst diesen Stein bewacht, dann ist er so sicher wie in Abrahams Schoss. Dafür bin ich im ganzen Land bekannt. Meinem Auge entgeht nichts!

**Estéle:** Mir ist diese Ehre durch und durch bewusst, Herr Inspektor. *(schaut sich um)* Wo ist er eigentlich?

**Jean-B:** Wer?

**Estéle:** Der... *(zeichnet mit Gestik den Stein in die Luft)*

**Jean-B:** *(versteht es nicht)* Der Ballon?

**Estéle:** Nein! Der... *(wiederholt die Geste)*

**Jean-B:** *(versucht die Geste zu erraten)* Der Fussball... das Pannendreieck? *(zu Louis)* Futton, was will die Madame uns sagen?

**Louis:** *(zuckt mit den Achseln, rät mit)* Vielleicht meint sie ein kleines Radio?

**Jean-B:** *(korrigiert ihn)* Nein, nein, nein, ein Radio ist viereckig, sie macht aber so. *(ahmt die Geste nach)*

**Louis:** Vielleicht meint sie einen Espresso?

**Jean-B:** Nein. Ein Espresso geht so. *(führt pantomimisch eine Tasse zum Mund)* Madame, was wollen Sie uns sagen?

**Estéle:** *(flüstert)* Der Diamant.

**Jean-B:** Wen haben Sie erkannt?

**Estéle:** *(etwas lauter)* Wo ist der Diamant?

**Jean-B:** *(ist schockiert)* Ah, der Diamant. Der ganze Stolz Frankreichs! Kein Wunder, dass Sie ihn sehen wollen, Sie sind ja auch eine Femme!! Machen Sie sich keine Sorgen, der ist bei mir in absolut sicheren Händen. Aber ich bin mal nicht so und gewähre Ihnen einen Blick auf

das kostbarste Juwel der Welt. *(schaut sich um)* Mon Dieu! Den habe ich in die Toilette vergessen! *(rennt raus)*

**Louis:** *(peinlich berührt)* Wie ich schon sagte, der Inspektor hat ein bisschen einen empfindlichen Magen.

**Jean-B:** *(kommt keuchend mit dem Koffer zurück, überspielt die Situation, als ob nichts gewesen wäre. Er geht zu Louis, übergibt ihm den Koffer und wirft ihm einen vorwurfsvollen Blick zu)* Das nächste Mal passen Sie besser darauf auf! *(zu Estéle)* Es ist heutzutage so schwer, gutes Personal zu bekommen! *(er straft Louis nochmals mit einem bösen Blick)* Sie müssen noch viel lernen, Futton! *(läuft zur Vitrine)*

**Estéle:** *(zu Louis)* Warum macht er Sie denn verantwortlich, wenn er den Koffer vergisst?

**Louis:** *(winkt ab)* Bei jeder Streitfrage gibt es bei uns immer zwei Standpunkte: seinen und den falschen.

**Estéle:** Aber Sie können doch nichts dafür!

**Louis:** Das weiss ich auch, aber nach all den Jahren trifft mich das so hart wie ein Wackelpudding.

**Jean-B:** *(schaut sich auffällig unauffällig um, öffnet den Koffer und nimmt den Stein heraus)* Und nun, mein lieber Futton, bringen wir das Juwel so schnell wie möglich in Sicherheit! Sobald es im Langfang 2000 ist, kann nichts mehr geschehen. *(er legt den Diamanten in die Vitrine, verschliesst den Deckel und versucht einen Code einzugeben. Er stutzt. Die Vitrine reagiert nicht)* Mon Dieu! Ohlalalalala!

**Louis:** *(geht auch zur Vitrine)* Gibt es ein Problem?

**Jean-B:** Mais oui! Und was für ein grosses Problem! Die Maschine reagiert nicht! Das ist eine Katastrophe! *(läuft nervös um die Vitrine herum)*

**Estéle:** Ich kann mir nicht vorstellen, was das Problem sein könnte! Ihre Sicherheitsleute, die das Teil geliefert haben, haben mir versichert, dass alles in bester Ordnung sei! *(schaut sich die Vitrine auch an)*

**Jean-B:** Ich ahne Böses! *(schaut sich wieder nervös umher, zieht seine Pistole, Louis tut es ihm gleich)*

**Estéle:** Vielleicht ist es einfach ein technisches Problem, das man gerade lösen kann.

**Jean-B:** *(überheblich)* Madame, bitte seien Sie nicht so naiv. Das hier ist ein technisch hochwertiges und sehr teures Gerät! Sie haben ja selber gesehen, dass ich den Zahlencode nicht eingeben konnte, es hat nicht funktioniert! Mein technisches Fachauge hat sofort erkannt, dass der Apparat nicht funktioniert! Glauben Sie mir, ich bin viel zu erfahren als Polizist, um nicht zu merken, dass hier irgendetwas bis zu den Wolken stinkt! *(er fängt an, nach möglichen Einbrechern zu suchen, Louis macht es ihm gleich, wenn auch unmotiviert; Jean-B überheblich zu Louis)* Typisch Frau! Immer wollen sie mitreden, dabei neigen sie immer zu Detailüberinterpretationen! Die hat doch Hühneraugen im Kopf!

*(Estéle schaut sich unterdessen die Vitrine nochmals genauer an, entdeckt ein Stromkabel mit Stecker dran, zieht es zur nächsten Steckdose und steckt es ein. Die Vitrine fängt an zu leuchten und ein „Windows-Startton“ erklingt. Jean-B und Louis erschrecken lauthals drehen sich um und gehen in Deckung)*

**Estéle:** Ich glaube, jetzt funktioniert der Apparat wieder.

**Jean-B:** *(tritt kritisch an die Vitrine heran und betrachtet sie, ist peinlich berührt)* Das habe ich natürlich gewusst, Madame! Ich wollte Futton nur testen, wie er in einer Extremsituation reagiert hätte. *(zu Louis)* Gut reagiert Futton. Denken Sie daran, wir müssen immer auf der Mütze sein...

**Louis:** *(korrigiert ihn)* Auf der Hut, Inspecteur.

**Jean-B:** Wie?

**Louis:** Wir müssen auf der Hut sein, sagt man.

**Jean-B:** Habe ich doch gesagt! *(geht zu Louis und lässt sich umständlich den Mantel abnehmen, dabei stülpt er beim Herausziehen das Innere des Mantels nach aussen, dann zieht er weiße Handschuhe an und geht wieder zur Vitrine zurück, zu Estéle)* Ich bitte Sie sich nun umzudrehen, ich muss den komplizierten und streng geheimen Geheimcode eingeben! Diesen Code hat mir der Monsieur le President persönlich übergeben, nur wir zwei kennen die Zahlen! *(zeigt ihr mit einer Drehbewegung des Fingers an, dass sie sich umdrehen soll)*

*(Estéle dreht sich um)*

**Jean-B:** *(beugt sich über die Codeschablone und gibt einen langen Code ein. Dabei spricht er laut vor sich hin)* 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und die Zusatzzahl... *(überlegt)*

**Louis:** 12?

**Jean-B:** *(schaut kurz auf)* Danke. *(kurz darauf stutzt er und schaut Louis verwundert an)*

**Louis:** *(zuckt mit den Schultern)* Ich habe nur geraten.

**Jean-B:** *(gibt noch die 12 ein, eine Stimme in Chinesisch ertönt, die offenbar bestätigt, dass der Code stimmt, aber keiner versteht es. Jean-B klatscht zufrieden in die Hände)* Der erste Schritt ist abgeschlossen und nun der Zweite! *(er nimmt einen kleinen Apparat, wie man ihn vom Autoschlüssel kennt, aus der Hosentasche, nimmt etwas Abstand von der Vitrine und zielt damit auf die Vitrine. Ein kurzes "Tweet, tweet" erklingt, wie wenn man ein Auto abschliesst)* Voilà! Nun ist der Diamant in Sicherheit! *(er dreht sich zu Estéle)* Nun ist die Inspektion der Suite dran. Wie viele Zimmer gibt es hier?

**Estéle:** Es hat vier Doppelzimmer, alle mit Bad. Zwei hier vorne *(zeigt auf die beiden Türen)* und zwei im hinteren Bereich. *(zeigt auf den offenen Abgang)* Zusätzlich gibt es noch einen Sitzungsraum und eine separate Bibliothek. Der Jacuzzi ist auf dem Dach, die Dachterrasse auch.

**Jean-B:** *(er gibt die 12 ein, eine Stimme in Chinesisch ertönt, die offenbar bestätigt, dass der Code stimmt, aber keiner versteht es. Jean-B klatscht zufrieden in die Hände)* Der erste Schritt ist abgeschlossen und nun der Zweite! *(er nimmt einen kleinen Apparat, wie man ihn vom Autoschlüssel kennt, aus der Hosentasche, nimmt etwas Abstand von der Vitrine und zielt damit auf die Vitrine. Ein kurzes "Tweet, tweet" erklingt, wie wenn man ein Auto abschliesst)* Voilà! Nun ist der Diamant in Sicherheit! *(er dreht sich zu Estéle)* Nun ist die Inspektion der Suite dran. Wie viele Zimmer gibt es hier?

**Estéle:** Es gibt vier Doppelzimmer, alle mit Bad. Zwei hier vorne *(zeigt auf die beiden Türen)* und zwei im hinteren Bereich. *(zeigt auf den offenen Abgang)* Zusätzlich gibt es noch einen Sitzungsraum und eine separate Bibliothek. Der Jacuzzi ist auf dem Dach, die Dachterrasse auch.

**Jean-B:** Was hat dieser Jacuzzi auf dem Dach zu suchen?

**Louis:** Das ist ein Whirlpool.

**Jean-B:** Ein was?

**Louis:** Ein Whirlpool. Das ist wie eine Badewanne, einfach im Freien.

**Jean-B:** *(erstaunt)* Eine Badewanne im Freien? Und ich dachte, das hier ist ein 5-Sterne Hotel!

**Estéle:** Ist es für Sie in Ordnung, wenn ich schnell in die anderen Räume gehe und schaue, ob alles richtig vorbereitet ist?

**Jean-B:** Machen Sie nur Madame. *(sie will gehen, er hält sie noch kurz auf)* Und schicken Sie diese Italiener vom Dach.

**Estéle:** Italiener?

**Jean-B:** Ja! Sagen Sie diesem Jacuzzi, dass diese Zone nun eine Sperrzone der Französischen Nation ist! Es wäre sehr gefährlich für ihn hier zu bleiben! Wenn es um den Schutz des blauen Diamanten geht, bin ich scharf wie ein ungehobelter Wachhund!

**Estéle:** *(schüttelt fassungslos den Kopf)* Ich bin in ein paar Minuten wieder zurück. *(geht in Richtung der anderen Räume ab)*

**Jean-B:** Sie ist eine schöne Frau, aber sie macht auf mich einen etwas verwirrten Eindruck. Wir müssen sie im Auge behalten, Futton! *(er holt eine grosse Lupe hervor und beginnt den Raum zu inspizieren)* Kommen Sie Futton, wir dürfen kein Detail auslassen! Le President und ganz Frankreich zählt auf uns!

**Louis:** *(läuft ihm nach, schaut unter den Couchtisch, klopft Holz an der Wand ab, hebt Stühle an)* Und wonach suchen wir?

**Jean-B:** *(immer noch mit der Lupe)* Nach allem, was verdächtig ist, wir müssen jede noch so kleine Kleinigkeit beachten!

## 5. Szene:

Jean-B, Louis, Peter, Chestine, Estéle

*(Beide irren einen Moment im Raum umher, ohne klares Konzept. Dabei laufen sie immer hintereinander. In der Zwischenzeit ist die Tür aufgegangen und Peter und Chestine stehen im Rahmen. Jean-B und Louis laufen an ihnen vorbei, erst grüsst Jean-B und dann Louis freundlich, setzen dann aber ihre Suche ohne grosse Reaktion fort)*

**Jean-B:** *(hebt plötzlich die Hand, sie stehen mit dem Rücken zu den Foxtrotts)* Futton.

**Louis:** *(immer noch am Boden suchend, läuft in Jean-B hinein)* Entschuldigung, ich war gerade ganz in meine Arbeit vertieft. Was ist?

**Jean-B:** *(nachdenklich)* Da war doch was? Ist Ihnen nichts aufgefallen? Hier ist doch was merkwürdig!

**Louis:** *(denkt nach)* Ich weiss nicht, was Sie meinen.

**Peter:** Guten Tag, die Herren.

*(Jean-B und Louis erschrecken sich fürchterlich und machen einen Satz hinter das schützende Sofa. Umständlich versuchen sie ihre Waffen zu ziehen, was ihnen aber nicht gelingt)*

**Jean-B:** *(ruft hinter dem Sofa hervor)* Police Nationale de la France! Tun Sie mir nichts oder ich komme hinter dem Sofa hervor!

**Louis:** Ich auch!

**Chestine:** *(erstaunt)* Was sind denn das für zwei Spastis?

**Peter:** *(lächelnd zu Chestine)* Mit den beiden ist es ja schon fast zu leicht! Das wird ein Kinderspiel! *(er geht zur Couch, kommt von hinten, so dass die Polizisten ihn nicht kommen sehen)* Meine Herren, bitte stehen Sie doch auf!

*(Jean-B und Louis erschrecken erneut, zucken zusammen, rennen erst gegeneinander, dann voneinander weg und verlieren dabei ihre Waffen. Sie benehmen sich wie aufgeschreckte Hühner. Louis rennt auf den Balkon im Zimmer und sperrt sich aus. Nach einem kurzen Moment der Verwirrung kommt Ruhe auf. Jean-B fängt sich wieder. Er mustert Peter kritisch)*

**Jean-B:** Wer sind Sie und was haben Sie hier zu suchen?

**Peter:** Das könnte ich Sie auch fragen! Mein Name ist Sir Peter Foxtrott, Lord von Puddington, das ist meine Nichte Chestine.

**Chestine:** Hallo.

**Peter:** Wir bewohnen die Suite hier.

**Jean-B:** Und mein Name ist Jean-Baptiste Analyste, Inspecteur von Paris und das ist mein Assistent... *(sucht Louis, entdeckt, dass er sich auf dem Balkon ausgeschlossen hat, geht hin und öffnet vorwurfsvoll die Tür)*

**Louis:** *(tritt peinlich berührt ein)* Der Balkon ist sicher, mon Herr Inspecteur.

**Jean-B:** *(fährt fort)* ...und das ist mein Assistent Coporal Louis Futton. Wir sind Sondergesandte von Monsieur le President und sind in einer speziellen Mission im Namen Frankreichs unterwegs. Und diese Suite ist unsere! Wenn ich Sie nun bitten dürfte, den Raum zu verlassen, aber vite!

**Peter:** Das kommt überhaupt nicht in Frage. Wir waren zuerst hier und haben unsere Besitzansprüche bereits klar gemacht.

**Jean-B:** *(Pause)* Monsieur, wir sind in einer streng geheimen Mission hier. Ich bitte Sie, den Raum sofort zu verlassen, sonst erinnere ich mich!  
*(stellt sich vor Peter auf)*

**Peter:** Sie erinnern sich?

**Louis:** Er meint, sonst vergisst er sich.

**Jean-B:** *(starrt ihm tief in die Augen)* Ich habe eine Kanone in der Hose!

**Peter:** *(unbeeindruckt)* Das freut mich für Sie.

**Jean-B:** Und die ist geladen!

**Peter:** Da muss ich Sie enttäuschen, ich stehe nicht auf so etwas.

**Estéle:** *(kommt zurück, erschrickt)* Ah, da sind Sie! Ich habe Sie schon überall gesucht. Wie ich sehe, haben Sie sich schon kennengelernt.

**Jean-B:** Madame, Sie kennen diese Herrschaften??

**Estéle:** Sie sind langjährige und geschätzte Gäste in unserem Haus.

**Jean-B:** Und was haben Sie in meiner Suite zu suchen?

**Peter:** Meine Suite!

**Chestine:** Unsere Suite!

**Louis:** Wessen Suite?

**Estéle:** Leider gab es bei der Buchung ein Missverständnis. Die Familie Foxtrott bezieht das Zimmer schon seit über 70 Jahren in dieser Woche und durch einen blöden Fehler in der Administration haben Sie beide die Suite reserviert. Eine klassische Doppelbelegung!

**Jean-B:** Madame, er muss gehen. Wir sind hier in geheimer Mission! Im Namen Frankreichs!

**Chestine:** Was denn für eine geheime Mission? Etwa wegen dem blauen Stein? *(sie erntet sofort einen bösen Blick ihres Onkels)*

**Jean-B:** *(geht auf ihn zu)* Wer hat Ihnen von diesem Stein erzählt? Sind Sie eine englische Spionin? Niemand weiss davon! Sie können nichts wissen, weil es keinen Stein gibt! Das ist eine Illusion, eine Fata Morgana! Compris!

**Chestine:** *(zeigt auf Vitrine)* Demnach ist das blaue Ding in dieser Vitrine entweder eine angemalte Dominosteine oder eine Monster-Viagra-Pille.

**Jean-B:** *(dreht sich zu Louis)* Futton, verhaften Sie die beiden!

**Louis:** Warum?

**Estéle:** Meine Herren, gibt es denn keine Möglichkeit, dass wir das Problem zur Friedenheit aller lösen können? Denken Sie daran, es ist Uhren- und Schmuckmesse. Es gibt weit und breit kein freies Zimmer! In dieser Suite gibt es so viele Schlafzimmer, vielleicht können Sie sich das Zimmer ja teilen?

**Jean-B:** *(empört)* Futton, holen Sie meinen Mantel, wir reisen sofort ab!

**Louis:** Oui mon Inspecteur! *(er holt den Mantel, hilft Jean-B beim Anziehen. Da Jean-B beim Ausziehen das Innere nach aussen gestülpt hatte, trägt er den Mantel nun verkehrt also mit dem Futter nach aussen)*

**Peter:** Aber Monsieur Inspecteur Analphabethiste...

**Jean-B:** *(energisch)* Analyst!

**Peter:** ...Analyst, lösen Sie doch eine vernünftige Lösung! Also ich bin gerne bereit, mit Ihnen meine Suite zu teilen.

**Jean-B:** Lord Fortknox...

**Peter:** Foxtrott.

**Jean-B:** Nein danke, ich möchte jetzt nicht tanzen... hier geht es um die französische Nation, wir bewahren immer unsere Haltung und Würde! Ich mache mich doch nicht lächerlich, indem ich diese Suite mit Ihnen teile! *(trägt den Mantel immer noch mit dem Futter nach aussen)*

**Louis:** Aber Monsieur le Inspecteur! Frau Handschin hat doch erwähnt, dass es wegen der Baselworld kein freies Zimmer mehr gibt. Vielleicht sollten wir uns überlegen, ob wir die Suite mit diesen Herrschaften teilen wollen. Rein rechtlich gesehen, steht sie tatsächlich Lord Foxtrott zu.

**Jean-B:** Warum?

**Louis:** Weil sie anscheinend jedes Jahr kommen und das Zimmer also mindestens schon vor einem Jahr gebucht haben, also vor uns.

**Estéle:** Das stimmt.

**Louis:** Und mit dieser Spezialvitrine können wir ja nicht einfach aus dem Zimmer rauslaufen. Das würde sofort Alarm auslösen, wenn wir sie bewegen.

**Jean-B:** *(zu Estélla)* Und gibt es hier in der Nähe kein anderes Zimmer?

**Estélla:** *(schüttelt den Kopf)* Nichts. Alles hoffnungslos ausgebucht.

**Jean-B:** *(nimmt Louis zur Seite)* Was denken Sie, sollen wir die Zimmer mit diesen bornierten Bärenmützenträgern teilen?

**Louis:** Ich glaube, wir haben keine andere Wahl. Es ist ja nur bis morgen, bis wir den Diamanten zur Ausstellung bringen.

**Jean-B:** Ich bin unschlüssig. Das ist doch ein grosses Sicherheitsrisiko!

**Louis:** Aber sicher sicherer als mit dem Diamanten jetzt noch auf die Suche nach einer neuen Bleibe. Wir haben hier ja unseren Langfingfang 2000. Es kann nichts passieren.

**Jean-B:** *(überlegt kurz, wendet sich von Louis ab und geht auf Peter und Chestine zu)* Ich bin nach reiflicher Überlegung zu dem Schluss gekommen, dass wir hier bleiben. Aber ich warne Sie! Sie dürfen sich nicht in der Nähe des berühmten blauen Diamanten aufhalten, sonst erleben Sie Ihr rosiges Wunder!

**Peter:** *(mimt den Ahnungslosen)* Ist es doch ein Diamant da in der Vitrine?

**Jean-B:** *(energisch, misstrauisch)* Wer hat Ihnen das verraten? Woher wissen Sie von dem blauen Diamanten?

**Chestine:** Sie haben es doch gerade selbst erzählt, Sie Dotsch. *(Chestine erntet wieder einen bösen Blick von seinem Onkel)*

**Jean-B:** Dotsch? Was bedeutet Dotsch?

**Peter:** *(geht dazwischen)* Dotsch ist bei uns in England ein anderes Wort für Freund. Leute, die uns besonders mögen, nennen uns so. *(zu Chestine)* Gell, du Dotsch!

**Jean-B:** Ich bin nicht Ihre Dotsch. Bei mir braucht es mehr, bis ich mit einer Menschenseele Dotsche! Wir übernachteten zwar in der gleichen Suite, aber deswegen bin ich noch lange nicht eine Dotsch!

**Estélla:** Schön, dass Sie sich einigen konnten. Mir fällt gerade ein Stein vom Herzen!

**Jean-B:** *(erschrickt, misstrauisch)* Was ist mit dem Stein?

**Estéle:** Nein, dass sagt man bei uns, wenn man erleichter ist. Dann fällt einem eben ein Stein vom Herzen.

**Jean-B:** Mon Dieu! Dotsch, Stein, der fällt auf das Herz! Was für eine komplizierte Art sich auszudrücken!

**Louis:** *(korrigiert ihn)* ...ausdrücken!

**Jean-B:** Non, Futton! Hier verlässt niemand den Raum!

**Louis:** Nein, ich meinte...

**Jean-B:** *(geht dazwischen)* Die einzige Person, die hier die Suite verlassen darf, ist Madame Handschin. *(Hondschään)*

**Chestine:** *(meint Jean-B nichts)* Gesundheit!

**Estéle:** Ich danke Ihnen, Herr Analyst. Wenn alles in Ordnung ist, dann würde ich mich für den Moment verabschieden und Sie alleine lassen.

**Jean-B:** Das ist absolut in Ordnung, ich habe die Situation hier total im Griff. Au revoir Madame Handschin.

**Chestine:** Gesundheit.

**Estéle:** Au reservoir. *(geht ab)*

## 6. Szene:

Jean-B, Chestine, Peter, Louis

**Jean-B:** Und nun zu uns! Ich warne Sie, sollten Sie in den nächsten 24 Stunden auch nur versuchen in die Nähe der Vitrine zu kommen, werde ich Sie die volle Wucht der Justiz spüren lassen. *(umständlich und ungeschickt zieht er eine Taser-Pistole hervor)*

**Peter:** Was ist das?

**Jean-B:** Das ist eine Taser. *(spricht es undeutlich aus: "Taisäääär")*

**Peter:** Eine was?

**Jean-B:** *(versucht es deutlicher zu sagen)* Eine Taser!

**Peter:** Tut mir leid, ich verstehe Sie nicht.

**Chestine:** Ich glaube, er meint einen Laser.

**Jean-B:** Non! Eine Taser! Eine bzzzzzzzzzzzzt!

**Peter:** Bzzzzzt? Ist das Französisch?

**Chestine:** Vielleicht heisst das übersetzt, dass er auf die Toilette muss?

**Jean-B:** (*genervt*) Hier geht niemand auf die Toilette! Futton, erklären Sie was das ist! (*er zeigt dabei unbedacht mit dem Taser zu Louis, dieser wendet die Pistole vorsichtig von sich weg*)

**Louis:** Das ist eine sogenannte Taser-Pistole. Mit dieser jagt man dem Opfer bis zu 50'000 Volt durch den Körper, was zu vorübergehender Lähmung führt.

**Jean-B:** (*stolz*) Dieses Ding jagt so viel Strom durch den Körper, dass man damit das ganze Hotel beleuchten könnte.

**Chestine:** Wahnsinn! Und das funktioniert?

**Jean-B:** Mais oui! Und das ist sehr gefährlich! Das tut höllisch weh!

**Chestine:** Faszinierend! Darf ich mal schauen?

**Jean-B:** Non! Das ist kein Spielzeug! Aber ich zeige Ihnen. (*zeigt ihm die Pistole*) Hier habe ich drei Stufen: Schock, Super-Schock und Total-Schock. Ich stelle die Stufe ein und... (*plötzlich geht die Pistole ab, es gibt einen Knall, Jean-B bekommt einen Stromschlag, er fällt rückwärts hinter das Sofa, man sieht nur seine Beine zucken*)

**Louis:** (*eilt zu ihm hin*) Monsieur Inspecteur, alles in Ordnung? (*er fängt an, ihn hinter dem Sofa wiederzubeleben*)

**Chestine:** Du hattest Recht, das ist wohl der grösste Depp, den ich je gesehen habe! Keine Ahnung, wie so einer Polizist werden konnte. (*lacht*)

(*Inzwischen hat sich Jean-B. vom ersten Schock erholt, Louis hilft ihm auf die Beine. Dabei stellen sie sich sehr ungeschickt an. Louis bringt ihn erst in die Hundstellung und versucht ihn dann von hinten hochzuziehen. Es sieht aus, als würde er ihn begatten*)

**Peter:** Brauchen Sie Hilfe?

**Louis:** Nein danke, ich mache es lieber allein.

**Chestine:** Ja, das sieht man!

**Jean-B:** (*kämpft sich mit spastischen Bewegungen zu Peter und Chestine zurück, spricht benommen, ist wackelig auf den Beinen*) Sehen Sie, damit ist nicht zu scherzen!

**Louis:** *(holt die Pistole und legt sie aufs Sofa)* Zum Glück haben Sie nur auf die niedrigste Stufe gestellt, Herr Inspektor!

**Chestine:** Sagen Sie mal, tragen Sie auch Schusswaffen?

**Louis:** Aber sicher!

**Chestine:** Das habe ich befürchtet.

*(Jean-B zieht unbeholfen wieder seine grosse Pistole hervor, Chestine und Louis gehen sofort in Deckung)*

**Peter:** *(geht auf ihn zu und weist die Waffe zurück)* Am besten lassen Sie die Waffe mal stecken.

**Louis:** Kommen Sie, Inspektor, Sie machen mir ein bisschen Angst, setzen Sie sich mal aufs Sofa. *(Er hilft ihm zur Couch rüber. Jean-B kippt über die Lehne, so dass er mit dem Gesicht ins Sitzkissen fällt. Louis stellt sich erneut hinter ihn, um ihn aufzurichten, erneut sieht es aus, als ob er ihn besteigen will)*

## 7. Szene:

Estéle, Babette, Louis, Jean-B, Chestine, Peter

*(In diesem Moment erscheint Estéle mit Babette Analyste, der Frau von Jean-Baptiste. Sie trägt ein modernes, schönes Kleid mit Rock und Blazer und hält einen Koffer in der Hand. Geschockt blicken sie zum Sofa)*

**Estéle:** Es tut mir leid, Frau Analyste, aber Ihr Mann hat mir nicht mitgeteilt, dass Sie auch anreisen.

**Babette:** *(schaut schockiert zum Sofa, schnaubt)* Jean-Baptiste-Marie-St.Jaques Analyste! Was hat das zu bedeuten!

**Louis:** Madame Analyste!

**Jean-B:** Es ist nicht so, wie es aussieht, meine Schnuffelpuffel! *(bleibt auf dem Sofa liegen, hat immer noch Mühe sich zu bewegen)*

**Chestine:** Also dein Beruf fängt mir immer mehr an zu gefallen. Das ist ja besser als Kino, was hier abläuft!

**Louis:** Madame Analyste, was machen Sie denn hier?

**Babette:** Wie es scheint, komme ich gerade rechtzeitig. Was ist denn das für eine Orgie?!

**Louis:** Aber Madame! Wie haben Sie uns denn gefunden? Die Mission ist doch streng geheim! Niemand weiss, dass wir hier sind!

**Babette:** Mein Fraueninstinkt hat mir verraten, dass hier etwas nicht stimmt, als sich mein Mann heute Morgen zum Joggen verabschiedet hat.

**Estéle:** Warum?

**Babette:** Er hat zwei Koffer mitgenommen! Dann sind bei mir gerade alle Alarmglocken angegangen!

**Jean-B:** *(richtet sich mühsam auf)* Aber Schnuffelpuffel, ich arbeite hier! Du kannst auf keinen Fall hier bleiben.

**Babette:** Das nennst du arbeiten? *(schaut auf den Taser, nimmt ihn auf)* Und was ist das? Eines von diesen modernen Massagegeräten, die du hier für deine perversen Spiele brauchst?

**Peter:** Vorsicht, Madame! Das Ding hat es in sich!

**Babette:** Ich hoffe, es hatte es noch niemand in sich! *(richtet ihn auf Jean-B und drückt aus Wut nochmals ab, Jean-B erhält erneut einen Stromschlag, zuckt auf dem Sofa hin und her)*

**Louis:** Madame, das ist kein Spielzeug! *(eilt hin und nimmt ihr den Taser ab)*

**Babette:** *(zu Jean-B)* Jetzt erklär mir bitte mal, was du hier in diesem Hotel so Geheimes mit diesen Leuten machst! *(deutet auf Chestine)* Vor allem das junge Ding macht mir Sorgen!

**Chestine:** Also ich habe gar nichts damit zu tun - ich stehe doch nicht auf beschränkte Polizisten.

**Jean-B:** Was haben Schränke nun damit zu tun?

**Babette:** *(zu Chestine)* Klingt leider plausibel. *(Zäsur)* Aber das ist ja dann noch schlimmer, mein Mann ist schwul!

**Chestine:** *(zu Peter)* Mein Gott, die ist ja nicht mehr zu bremsen! Nicht auszudenken, wenn sie die Kanone ihres Mannes in der Hose findet.

**Estéle:** *(geht auf sie zu)* Frau Analyste, bitte beruhigen Sie sich! Ich kann Ihnen versichern, dass Ihr Mann hier rein geschäftlich ist!

**Babette:** Geschäfte? Und das in so einem Bonzen-Schuppen! *(weinerlich)* Mir ist er immer nur Zelten gegangen!

*(inzwischen schleicht sich Peter an die Vitrine und inspiziert sie unauffällig)*

**Jean-B:** Schnuffelpuffel, ich arbeite hier! Wie hast du mich überhaupt gefunden?

**Babette:** Ich habe auf dem Polizeidepartement angerufen und gefragt.

**Louis:** (*erstaunt*) Und die haben einfach so verraten, wo wir sind?

**Babette:** Natürlich nicht! Ich habe ihnen gesagt, dass ich gerade im Gebärsaal bin und ein Kind von meinem Mann erwarte und er deshalb sofort kommen muss.

**Jean-B:** (*schockiert*) Oh Mon Dieu! Ich werde Vater? Ich habe schon bemerkt, dass du dicker geworden bist, aber dass sich unter dieser Kugel gleich ein Junge versteckt! Ohlalalala!

**Louis:** Und was haben die vom Polizeidepartement gesagt?

**Babette:** Ob ich sicher sei, dass das Kind von Jean-Baptiste sei. Das wäre nämlich das erste Mal, dass er etwas hinbekommt, das Hand und Fuss hat. Dann gaben sie mir die Adresse.

**Jean-B:** (*versucht vom Sofa aufzustehen*) Das ist ein Skandal! Ich werde sofort den Monsieur le President darüber informieren, dass wir Goldhamster in den Departementen haben.

**Peter:** Sie meinen Maulwürfe.

**Babette:** (*drückt ihn wieder ins Sofa*) Du bleibst schön sitzen, du Fremdgeher! Der einzige Skandal ist, dass du nach Basel reist, ohne mir ein Wort darüber zu erzählen! Obwohl du genau weißt, dass ich in Basel aufgewachsen bin!

**Peter:** Ich glaube, es ist am besten, wenn wir die Damen und Herren mal in Ruhe die Sache klären lassen. Komm Chestine, wir ziehen uns zurück. Es gibt hier noch einiges zu planen. Wir hatten nämlich eine anstrengende Nacht... (*korrigiert sich*) ich meine anstrengenden Tag vor uns... (*schaut auf die Uhr*) ...und der Abend ist ja schon recht fortgeschritten.

**Chestine:** Fortgeschritten? Es ist erst halb neun.

**Peter:** (*etwas energischer*) Ich spüre den Jetlag ein bisschen.

**Chestine:** Jetlag von England?

**Peter:** (*noch energischer*) Es war eine anstrengende Reise, komm jetzt!

**Jean-B:** Aber denken Sie daran! Kommen Sie dem Objekt nicht zu nahe, ich werde den Schatz wie meine Aug-Orange hüten!

**Louis:** Augäpfel.

**Jean-B:** Nein danke Futton, ich möchte jetzt keine Frucht.

**Peter:** Machen Sie sich keine Gedanken Herr Inspektor, ich greife nie nach Dingen, die mir nicht rechtmässig gehören. (*grinst*)

*(Peter und Chestine gehen ins Zimmer)*

**Estéle:** Wenn Sie mich bitte auch entschuldigen würden, es gibt hier im Hotel noch viel zu tun. Falls Sie mich brauchen, können Sie mich jederzeit auf meiner Büronummer anrufen. Ich bleibe während der ganzen Uhren- und Schmuckmesse hier im Hotel. (*geht ab*)

**Louis:** Gut, vielen Dank Frau Handschin.

### **8. Szene:**

Jean-B, Babette, Louis

**Jean-B:** (*zu Louis*) Gesundheit!

**Babette:** (*zu Jean-B, vorwurfsvoll*) Was ist nur los mit dir?

**Jean-B:** Ich habe keine Ahnung, was du meinst, Schnuffelpuffel.

**Babette:** Du betrügst mich!

**Jean-B:** Aber das ist doch nicht wahr. Du bist doch meine kleine... Dotsch!

**Babette:** Wie bitte???

**Louis:** Madame, mit allem Respekt, Sie können unmöglich hier bleiben. Wir sind wirklich in einer hochgeheimen Mission hier in Basel, im Auftrag der französischen Regierung!

**Babette:** Was für eine Mission?

**Jean-B:** Das dürfen wir nicht verraten, sonst wäre es ja keine geheime Mission mehr, meine kleine Puffmutter.

**Louis:** ...Schnuffelpuffel!

**Jean-B:** Wie?

**Louis:** (*zeigt auf Babette*) Sie heisst Schnuffelpuffel!

**Jean-B:** Wieso nennen Sie meine Frau Schnuffelpuffel! Das darf nur ich!  
(dreht sich empört zu ihr) Ist er der Vater von deinem Kind?

**Babette:** (ernervt) Es gibt kein Kind! Das war nur ein Ausrutscher!

**Jean-B:** (zu Louis) Da haben Sie aber nochmals Glück gehabt. Aber ich gebe Ihnen einen guten Rat, Futton. Hände weg von verheirateten Frauen, ihre Männer kommen früher oder später immer dahinter.

**Babette:** (geht zur Vitrine, will sie aufmachen) Wow! Was ist denn das für ein schöner Stein!

**Jean-B/Louis:** (schreien gleichzeitig, gehen sofort dazwischen) Halt!

**Babette:** (erstaunt) Was ist denn los?

**Louis:** Kommen Sie dieser Vitrine nicht zu nahe, sonst geht der Alarm los.

**Babette:** (verwirrt) Welcher Alarm?

**Jean-B:** Das meine Schnuffelpuffel der Grund ist, warum wir hier in Basel sind.

**Babette:** (zeigt auf den Diamanten) Dieses Ding da?

**Jean-B:** (empört) Dieses Ding da! Wie kannst du nur diesen Diamanten so bezeichnen! Das ist sozusagen das Herz von Frankreich!

**Babette:** Herz von Frankreich? Ich verstehe das nicht? Gehört das nicht zum Inventar hier?

**Jean-B:** Inventar! Mon Dieu!

**Babette:** Ja, ich dachte in diesen Nobel-Schuppen hat es das auf allen Zimmern!

**Jean-B:** (entsetzt) Futton, klären Sie meine Frau auf.

**Louis:** Aber Monsieur le Inspecteur, das ist doch streng geheim!

**Jean-B:** Erklären Sie!

**Louis:** (zeigt auf den Diamanten) Das da ist der berühmte "blaue Diamant", der grösste Diamant, der je gefunden wurde. Und weil er die Hauptattraktion an der Baselworld ist, haben wir uns bereit erklärt, den wertvollen Stein nach Basel zu bringen.

**Babette:** *(fängt an zu lachen, zu Jean-B)* Ausgerechnet du. Du musst dir ja alle drei Tage eine neue Lesebrille kaufen, weil du sie ständig verlierst. Da stimmt doch etwas nicht!

**Jean-B:** Babette! Der Präsident persönlich hat mir diese Aufgabe übertragen!

**Babette:** Das wäre ein Grund, ihn abzuwählen.

**Louis:** Monsieur le Inspecteur, darf ich Sie etwas fragen?

**Jean-B:** Schiessen Sie los, mon Corporal.

**Louis:** Warum reden wir eigentlich Deutsch, jetzt wo wir alleine sind?

**Jean-B:** Was für eine dumme Frage! *(zeigt auf das Publikum)* Weil sonst das Publikum nichts verstehen würde!

**Babette:** Darf ich den Stein mal anfassen?

**Jean-B:** Kommt überhaupt nicht in Frage! Dieser Juwel bleibt in der Vitrine, wo er sicher ist!

**Babette:** *(macht einen Schmollmund)* Bitte! Nur ganz kurz! Ich hatte noch nie so etwas Wertvolles in den Händen.

**Jean-B:** Nein!

**Babette:** *(schmolzt noch mehr)* Bitteeee! Ich würde mich auch erkenntlich zeigen.

**Jean-B:** Wie erkenntlich?

**Babette:** Ich mache alles, was du willst.

**Jean-B:** Auch diese Sache von damals in den Flitterwochen in Acapulco?

**Babette:** Das auch.

**Jean-B:** Okay, aber nur eine Minute! *(er schaut sich schnell um, nimmt den Knopf hervor, drückt ihn, es piepst zweimal, dann öffnet er langsam die Vitrine)*

**Babette:** *(kann es kaum erwarten, den Stein in die Hände zu bekommen)* Ich fühle mich gerade wie damals in der Hochzeitsnacht: Ich weiss genau, was kommt, ich weiss nur noch nicht, wie gross er ist und wie lange es geht.

**Jean-B:** Aber nur ganz kurz! *(Jean-B gibt ihr den Stein, er ist nervös)*

**Babette:** *(ist überwältigt)* Wow! Und das ist wirklich der echte blaue Diamant?

**Louis:** Aber sicher Madame.

**Jean-B:** *(nimmt ihr den Stein wieder weg)* So, das reicht. Nun muss er wieder zurück in die Vitrine. *(er legt ihn in die Vitrine und verschliesst sie per Knopfdruck wieder)*

**Babette:** *(enttäuscht)* Ich sage ja: Wie in unserer Hochzeitsnacht. Kaum hast du das Ding in der Hand, ist es schon wieder vorbei.

**Jean-B:** Und nun ist es Zeit, dass wir unsere Arbeit machen. Da wir ja von Madame Handschin...

**Babette:** Gesundheit.

**Jean-B:** ...wissen, dass es in dieser Stadt keine Zimmer mehr gibt, schlage ich vor, dass du meine Schnuffelpuffel die Zimmer gleich neben den Engländern nimmst.

**Louis:** *(irritiert)* Und ich?

**Jean-B:** Sie Futton nehmen eines der Zimmer im hinteren Bereich der Suite. *(er hebt den Finger)* Aber seien Sie immer neunsam!

**Louis:** Sie meinten achtsam?

**Jean-B:** Sag ich doch! Sie schlafen bei offener Tür, damit Sie sofort eingreifen können, wenn etwas ist.

**Louis:** Und Sie?

**Jean-B:** Ich werde die Nacht hier neben der Vitrine verbringen. Ich gehe jetzt schnell mit meiner Frau nach Acapulco... äh in die Zimmer, ziehe mich um und komme gleich wieder zurück. Und Sie, mein lieber Futton, bewachen hier solange das Objekt. *(hebt wieder den Finger)* Aber bewachen Sie es so, als ginge es um Ihr Leben, verstanden?

**Louis:** Verstanden.

**Jean-B:** Komm meine Täubchen, du musst da noch eine Versprechen einlösen. *(er geht voraus ins Zimmer)*

**Babette:** *(geht ihm nach, verdreht die Augen)* Wäre ich doch lieber zu Hause geblieben!

**9. Szene:**  
Louis, Chestine

*(Louis holt einen Stuhl und macht es sich neben der Vitrine bequem. Kurz darauf geht die Tür auf und Chestine kommt raus. Ist überrascht, dass sie Louis antrifft)*

**Chestine:** Immer noch wach?

**Louis:** Ich habe Wachdienst. Und was ist der Grund, dass Sie Ihr Zimmer verlassen?

**Chestine:** Ich will mir nur schnell einen Drink von der Bar holen. Schliesslich ist ja alles bezahlt. *(grinst, schenkt sich einen Drink ein)* Nehmen Sie auch einen?

**Louis:** Nein, ich bin im Dienst.

**Chestine:** Wo ist eigentlich Ihr Chef?

**Louis:** In Acapulco.

**Chestine:** Wo?

**Louis:** Im Zimmer, mit seiner Frau.

**Chestine:** Die hat auch recht lange Haare auf den Zähnen, nicht wahr?

**Louis:** Und wie! Sie erinnert mich an meine damalige Ehefrau - zum Glück habe ich mich scheiden lassen.

**Chestine:** *(hebt das Glas)* Auf Ex!

**Louis:** Nein, auf die trinke ich nicht.

**Chestine:** Und Sie müssen die ganze Nacht neben dieser Vitrine verbringen?

**Louis:** Nein, das macht mein Chef. Ich muss nur so lange überbrücken, bis er wieder zurückkommt.

**Chestine:** Aus Acapulco?

**Louis:** Genau.

## **10. Szene:**

Jean-B, Louis, Chestine, Peter

*(Die Tür geht auf, Jean-B betritt in einem altmodischen Streifen-Pyjama den Raum, er trägt noch immer die Baskenmütze. Über dem Pyjama trägt er Pistolen, Revolver und allerei Waffen, er ist schwer bewaffnet)*

**Jean-B:** Voilà Futton, ich bin bereit!

**Louis:** Schon? Ich dachte, Sie wären noch auf Reisen?

**Jean-B:** Das war ich, mein Lieber! Ohlalalala! Was für ein leidenschaftliches Erlebnis! Ich war hungrig wie ein durstiger Löwe, der eine Woche kein Fleisch hatte! Ich will nicht prahlen, Futton, aber heute habe ich meinen persönlichen Rekord gebrochen!

**Louis:** *(schaut auf seine Uhr, leise)* 3 Minuten.

**Jean-B:** *(schaut zu Chestine)* Was macht sie hier?

**Chestine:** Keine Angst, ich bin schon auf dem Weg ins Bett.

**Jean-B:** Das ist auch besser so! Sie sehen, ich bin schwer bewaffnet.

**Louis:** *(steht auf)* Dann gehe ich auch mal ins Bett.

**Jean-B:** Tun Sie das mein Freund. Aber immer daran denken, Sie müssen die ganze Nacht wachen wie ein Fuchs! Damit Sie mir nicht zu tief schlafen, ich werde es auch nicht! Ich bin wie ein Löwenmädchen, das seine Jungen beschützt, immer bereit, sofort mit meinen gefährlichen Pranken zuzuschlagen!

*(Chestine und Louis verabschieden sich und gehen auf ihre Zimmer. Jean-B macht es sich inzwischen sehr umständlich bequem auf dem viel zu kleinen Sofa, welches er neben die Vitrine stellt. Seine ganzen Waffen, die er auf dem Körper trägt, sind ihm ständig im Weg. Zuerst hat er es mit dem grossen Sofa probiert, aber dafür hatte er zu wenig Kraft. Als er endlich eine sehr unbequeme Liegeposition auf dem kleinen Sofa gefunden hat, bemerkt er, dass er das Licht noch nicht ausgeschaltet hat. Er steht wieder auf, löscht das Licht und das ganze Prozedere beginnt wieder von vorne. Als er endlich wieder eine Stellung zum Schlafen gefunden hat, nickt er schon nach wenigen Sekunden unter lautstarkem Schnarchen ein. Kurz darauf geht die Zimmertür der Engländer auf und eine Taschenlampe leuchtet in Richtung der Vitrine. Man hört Peters Stimme)*

**Peter:** Ich glaube jetzt ist gut, der schläft wie ein Elefantenbaby!

## Vorhang

## 2. Akt

### 11. Szene:

Peter, Chestine, (Jean-B)

*(Vorhang geht auf, gleiche Szenerie wie vor der Pause. Jean-B liegt mit dem Rücken zum Publikum, in einer sehr unbequemen Position auf dem kleinen Sofa. Er trägt eine Schlafbrille und schnarcht laut vor sich hin. Peter und Chestine, beide in schwarz gekleidet und mit schwarzen Handschuhen, schleichen mit Taschenlampen aus dem Zimmer. Auf leisen Sohlen pirschen sie sich an die Vitrine heran)*

**Peter:** *(flüstert Chestine zu)* Ganz, ganz leise sein! *(beugt sich tief über Jean-B und beobachtet ihn eine Weile)* Das er ja nicht aufwacht! *(kommt bei der Vitrine an, fängt an zu strahlen)* Da bist du ja, mein Lieber! Nur noch ein kleiner Moment und dann kommst du wieder nach Hause, nach England. Oh, wie lange habe ich auf diesen Moment gewartet!

**Chestine:** Und wie bringen wir jetzt das Ding aus dem chinesischen Dong?...  
Äh, Ding.

**Peter:** Das ist eine sehr gute Frage, meine liebe Chestine...

**Chestine:** *(plötzlich piepst Chestines Handy, sie bekommt eine SMS)* Mist, das habe ich vergessen auszuschalten!

*(In diesem Moment richtet sich Jean-B, bleibt einen Moment sitzen, brabbelt irgendetwas Unverständliches im Schlaf und wechselt dann die Seite. Beide erstarren vor Schreck)*

**Peter:** Stell sofort das Telefon aus!

**Chestine:** *(zeigt auf Jean-B)* Hast du das gerade gesehen?

**Peter:** Natürlich habe ich das gesehen! Zum Glück ist er nicht aufgewacht!

**Chestine:** *(amüsiert)* Das ist ja der Hammer! *(stellt den Klingelton erneut ein)*

*(das Prozedere mit Jean-B wiederholt sich, er wechselt wieder die Seite)*

**Chestine:** Der ist wie ein Hund, musst du mal sehen! Auf Pfiff wechselt er die Seite! *(sie lässt es nochmals klingeln, wieder wechselt Jean-B die Seite, Chestine kann sich kaum zurückhalten vor Lachen, spricht mit Jean-B wie mit einem Hund)* Ja, bist ein Braver, ganz ein Braver! Willst du noch ein feines Kekschen?

*(Jean-B quittiert Chestines Frage mit dem typischen Beinescharren)*

**Chestine:** *(begeistert)* Hast du das gesehen? Ich frage mich gerade, bei welchem Klingelton er wirklich anfängt mit dem Schwanz zu wedeln.

**Peter:** *(genervt)* Lass den Blödsinn jetzt! Sonst wacht er ganz sicher noch auf! Hilf mir jetzt lieber hier mit dem Diamanten!

**Chestine:** *(dreht sich zur Vitrine)* Und wie geht es jetzt weiter in deinem genialen Plan? Du hast mir doch erzählt, wie diebstahlsicher das chinesische Ding da ist!

**Peter:** Nur keine Panik, meine Liebe, ich bin bestens vorbereitet. Jahrelang habe ich das Alarmsystem studiert. Ich habe mir sogar so eines besorgt und es auseinandergenommen. Ich weiss nicht, wie lange ich versucht habe, dieses geniale Ding zu knacken. Ich habe das Alarmsystem verflucht. Bis endlich meine Geduld und Bemühungen belohnt wurden und ich den Schwachpunkt fand!

**Chestine:** Und der wäre?

**Peter:** *(stolz)* Ich habe aus Versehen Wasser darüber gegossen, da wo man es rausnehmen kann.

**Chestine:** He?

**Peter:** Es hat ja einen Wasserspender.

**Chestine:** Ja und?

**Peter:** Hol dir einen Becher Wasser raus.

**Chestine:** *(tut dies)* Und jetzt?

**Peter:** Jetzt giesse das Wasser über den Automaten.

**Chestine:** Okay... *(giesst das Wasser über den Automaten - der Automat macht komische Geräusche und Funken fliegen. Chestine geht in Deckung)*

**Peter:** Ich bin ein Genie! *(geht zur Vitrine, hebt den Deckel und nimmt den Diamanten heraus)* Endlich! Der blaue Diamant ist mein!

**Chestine:** Ich dachte, er gehört England?

**Peter:** Das meine ich ja damit! *(pustet sich auf)* Mein Meisterwerk ist vollendet! *(steckt den Diamanten in ein kleines schwarzes Säckchen und steckt es anschliessend in die Hosentasche)* So, und jetzt noch mein Markenzeichen! *(er sucht seine Hosentaschen ab)* Wo ist er denn?

**Chestine:** Was suchst du?

**Peter:** Mein Markenzeichen, der schwarze Handschuh.

**Chestine:** Du trägst ihn ja an.

**Peter:** Ich nehme nie einen an, den ich trage. Schliesslich will ich ja keine Fingerabdrücke hinterlassen.

**Chestine:** *(zieht ihren rechten Handschuh aus)* Dann kannst du meinen haben.

**Peter:** Bist du wahnsinnig, leg ihn sofort wieder an, sonst hinterlässt du ja Fingerabdrücke! Man darf nie Spuren hinterlassen, sonst bist du schneller hinter Gittern als dass du Schoggihörnchen sagen kannst. *(sucht weiter)* Wo ist er denn? Ich hatte ihn doch gerade noch!

*(In diesem Moment dreht sich Jean-B mit einem lauten Stöhnen wieder zum Publikum. Unter der Schlafbrille hängt der Handschuh, schlapp hängt er ihm über die Backe)*

**Chestine:** *(zeigt auf Jean-B)* Da ist er!

**Peter:** Das ist ein Mischt! Wie ist denn der Handschuh da hingekommen?

**Chestine:** Wahrscheinlich ist er dir rausgefallen, als du dich über ihn gebeugt hast.

**Peter:** Hol mir den Handschuh!

**Chestine:** Du spinnst, dann wacht er doch auf!

**Peter:** Dann musst du halt vorsichtig sein!

**Chestine:** *(schleicht sich an Jean-B heran und versucht ihm den Handschuh wegzunehmen, aber jedes Mal, wenn sie zugreifen will, dreht sich Jean-B ab)* Ich glaube, er macht das extra!

**Peter:** Mach endlich vorwärts!

**Chestine:** Aber es geht nicht! Sonst wacht er auf! Können wir das mit dem Handschuh nicht sein lassen?

**Peter:** *(empört)* Das kommt überhaupt nicht in Frage! Das ist noch nie in der langen Geschichte unserer Familie vorgekommen, dass wir keinen schwarzen Handschuh hinterlassen haben! Nicht einmal vor 80 Jahren, als mein Ur-Grossvater Sir Charles Semour Foxtrott ausversehen in eine Waschmittel-Fabrik einbrach.

**Chestine:** Wieso ist er denn in eine Waschmittelfabrik eingebrochen?

**Peter:** Es ist ihm damals dreckig gegangen. *(treibt sie wieder an)* Los, mach jetzt vorwärts und bring mir den Handschuh!

**Chestine:** Moment, ich habe eine Idee!

*(Chestine nimmt ihr Handy mit einer Hand und hält mit der anderen den Handschuh mit zwei Fingern vorsichtig fest. Dann lässt sie es klingeln. Jean-B steht wieder auf, brabbelt etwas und legt sich auf die andere Seite. Dabei entgleitet der Handschuh aus der Schlafbrille in Chestines Hände)*

**Chestine:** Ich habe ihn!

**Peter:** Sehr gut, bring ihn hierher.

**Chestine:** *(bringt Peter den Handschuh und hält ihn ihm hin)* Hier.

**Peter:** Nein, Chestine. Ich will, dass du den Handschuh in die Vitrine legst.

**Chestine:** *(sie legt den Handschuh vorsichtig an die Stelle, an der der Diamant war)* Voilà!

**Peter:** Das ist ein ganz besonderer Moment für mich! Unsere erste gemeinsame Beschaffungskoordination! Ich bin stolz auf dich, Chestine!

**Chestine:** Ich muss zugeben, dass Beschaffen mehr Spass macht, als ich gedacht habe.

**Peter:** So, und jetzt lasst uns zum Rückzug blasen! Wir müssen alles so hinterlassen, wie wir es angetroffen haben. Das ist die heikelste Phase! Wir dürfen nichts vergessen!

*(Peter verschliesst die Vitrine sorgfältig)*

**Peter:** Und jetzt ab ins Zimmer!

**Chestine:** Und warum verschwinden wir nicht gleich ganz?

**Peter:** *(schüttelt den Kopf)* Chestine, Chestine! Du musst noch viel lernen! Wenn wir verschwinden, ist von Anfang an klar, dass wir den Diamanten gestohlen haben. Bleiben wir hier, dann sind wir automatisch weniger verdächtig. Zudem haben wir nichts zu befürchten, weil ich ja alles so genial geplant habe! Und dann will ich mir auch das blöde Gesicht des Analysten nicht entgehen lassen, wenn er realisiert, dass der blaue Diamant so quasi unter seiner Nase weggeklaut wurde! *(nimmt das Säckchen mit dem Diamanten und schwenkt es in der Luft)* Ist das nicht ein brillanter Plan?

*(Beide gehen zur Schlafzimmertür. Chestine hält ihren Onkel auf)*

**Chestine:** Brillanter geht nicht! Bitte geh du zuerst!

**Peter:** Nach dir!

**Chestine:** Ich bestehe darauf, dass der Meister zuerst geht!

**Peter:** Das Angebot kann ich nicht ausschlagen.

*(Beide gehen grinsend ins Zimmer. Jean-B schläft noch immer tief und fest. Plötzlich dreht er sich ungeschickt auf dem Sofa und fällt runter. Dabei wacht er auf. Mit aufgesetzter Schlafbrille und gezückter Waffe/Taser läuft er panisch umher)*

## **12. Szene:**

Jean-B, Louis, Babette

**Jean-B:** Wer ist da? Halt, Polizei! Bleiben Sie stehen oder ich schiesse Ihnen den Kopf weg... äh, ich meine, ich blase Ihnen die Hose weg! Wer ist da? Warum ist es so dunkel! Zeigen Sie sich wie ein Mann, Sie Feigling! *(schreit)* Futton! Fuuuuuttttoooooon!

*(Louis kommt ins Wohnzimmer gerannt, er trägt einen Pyjama mit einem grossen "Superman-S" vorne drauf. Er schaltet das Licht an und eilt zu Jean-B)*

**Louis:** Ganz ruhig, Monsieur Inspecteur, Sie haben nur schlecht geträumt. Da ist niemand in diesem Raum. *(er wird vom Taser von Jean-B erwischt)* Auaaa! *(springt elektrisiert auf und sackt zusammen)*

**Jean-B:** Ha! Hab ich dich erwischt du Bandit! Niemand legt sich mit Jean-Baptiste Analyst an! Das getraute ich nicht einmal selber! *(zeigt mit Taser auf sich, gibt sich selber einen Stromschlag, sackt sogleich zusammen, winselt)* Gnade! Gnade! Tun Sie mir nichts, ich gebe Ihnen alles, was Sie wollen! Haus, Kind und Frau, aber lassen Sie mich am Leben! Oh mon Dieu, ich will noch nicht sterben!

**Louis:** *(hat sich vom ersten Schock erholt und geht zu Jean-B, dabei durchfährt ihn immer wieder mal ein elektrischer Schock. Als er bei ihm ist, schiebt er Jean-B die Brille hoch)* Beruhigen Sie sich, Monsieur Inspecteur, es ist niemand im Raum!

**Jean-B:** *(kann wieder sehen, erschrickt)* Mon Dieu, Futton, was tragen Sie denn für einen komischen Pyjama? Das ist ja noch fast die grössere Qual für

mich als der Stromschlag mit dem Taser! *(auch ihn durchfährt immer wieder ein elektrischer Schlag, beide zucken immer wieder)*

**Louis:** Wieso, mir gefällt der?

**Jean-B:** Sie können froh sein, dass ich nicht bei der Modopolizei bin, sonst hätte ich Ihnen für diese Verbrechen zwölf Jahre aufgebremmt! Kein Wunder hat sich Ihre Frau von Ihnen scheiden lassen! *(zeigt auf sein altmodisches Pyjama)* So etwas trägt heutzutage der moderne Mann! Sie sollten sich wirklich nicht so gehen lassen!

**Babette:** *(kommt aus dem Schlafzimmer, sie trägt eine alte Schlafhaube)* Was ist denn das für ein Krach?

**Jean-B:** Mach dir keine Sorgen, mein Schnuffelpuffel, ich bin nur wegen Futttons Schlafanzug erschrocken.

**Louis:** *(läuft zur Vitrine und erschrickt)* Monsieur Inspecteur...

**Jean-B:** *(steht mit dem Rücken zur Vitrine)* Einen Moment, Futton. *(zu seiner Frau)* Oh, meine kleine Butterblume, wenn ich dich sehe mit der Mütze auf dem Kopf, macht mich das ganz kribbelig.

**Louis:** Aber Monsieur...

**Jean-B:** *(energisch)* Nicht jetzt Futton! Ich spreche gerade mit meinem heissen, scharfen Täubchen! *(zu Babette)* Du hast gerade wieder Lust auf Acapulco.

**Babette:** Da kannst du aber alleine reisen.

**Louis:** Monsieur!

**Jean-B:** *(dreht sich genervt um)* Was ist! Merken Sie nicht, dass Sie gerade mein Balzverhalten stören! Sie gehen mir auf die Nerven!

**Babette:** *(korrigiert ihn)* Keks!

**Jean-B:** Nein, danke, ich bin nur hungrig nach Liebe mit dir, meine kleine scharfe Maus!

**Louis:** *(zeigt auf die Vitrine)* Da ist ein schwarzer Handschuh drin!

**Jean-B:** Na und? Vielleicht hat ihn die Putzfrau beim Säubern vergessen. *(will sich wieder zu seiner Frau drehen)*

**Louis:** Der Diamant ist weg!

**Jean-B:** *(genervt, verdreht die Augen)* Diamant weg, Handschuh drin, entscheiden Sie sich doch, was Sie mir mitteilen wollen.

**Louis:** Der Diamant ist nicht mehr in der Vitrine und statt des Steins ist jetzt ein schwarzer Handschuh drin. Verstehen Sie, man hat den blauen Diamanten gestohlen!

**Jean-B:** Voilà, endlich haben Sie einmal einen zusammenhängenden Satz gebildet. BRAVO! *(zu seiner Frau)* Immer diese SMS-Sprache: Diamant weg, Handschuh drin, LOL, Smile, Ausrufezeichen! *(begreift erst jetzt)* Was?! *(rennt zur Vitrine, schnappt nach Luft)* Diamant weg, Handschuh drin!

**Louis:** Sag ich ja!

**Jean-B:** Futton, wir sind bestohlen worden!

**Louis:** Sag ich ja!

**Jean-B:** Warum haben Sie nicht besser aufgepasst?

**Louis:** Wieso ich? Sie haben doch Wache geschoben!

**Jean-B:** Aber ich konnte doch nichts sehen wegen der Schlafbrille!

**Babette:** *(verdreht die Augen, spricht zu sich)* Ich habe ja gewusst, dass es so rauskommt!

**Louis:** Und was machen wir jetzt?

**Jean-B:** Wir rufen die Polizei!

**Louis:** Aber wir sind ja die Polizei!

**Jean-B:** Sehr gut, dann sind wir ja schon da!

### **13. Szene:**

Peter, Chestine, Louis, Jean-B, Babette

*(Die Tür des anderen Schlafzimmers geht auf, Peter und Chestine kommen dazu. Sie haben sich inzwischen umgezogen, sie tragen bequeme Kleidung)*

**Peter:** Darf ich fragen, warum hier so ein Lärm ist?

**Chestine:** *(gespielt vorwurfsvoll)* Man bekommt ja kein Auge zu! *(blickt Louis erstaunt an, zu Peter)* Was trägt der denn für einen Pyjama? Ist er gerade von einer Kindergeburtstagsparty gekommen?

**Babette:** (*ironisch zu Peter und Chestine*) Ich habe meinem Mann vor seiner Nase den blauen Diamanten gestohlen.

**Peter:** (*gespielt*) Nein! Das gibt es ja nicht! Wie konnte das passieren?

**Jean-B:** (*zeigt vorwurfsvoll auf Louis*) Weil er geschlafen hat!

**Peter:** Wissen wir schon, wer es war?

**Jean-B:** Auf jeden Fall ein vergesslicher Mann, er hat nämlich einen Handschuh liegen gelassen.

**Peter:** (*beleidigt*) Wieso vergesslich? Vielleicht hat er das mit Absicht gemacht!

**Jean-B:** Mit Absicht? Das ist doch idiotisch, warum sollte man einen Handschuh liegen lassen? Dann bleibt ja nur noch einer übrig! Und was macht man mit dem? Das ist ja, als würde man nur einen Schuh anziehen. Nein, nein! Der Täter hat geschlampt!

**Peter:** Ich will Ihnen ja nicht bei der Arbeit dazwischenreden, aber ich meine, man hat von einem Meisterdieb gehört, der als Markenzeichen immer einen schwarzen Handschuh hinterlässt.

**Jean-B:** Und wie heisst dieser Dieb?

**Peter:** Der schwarze Handschuh.

**Jean-B:** Das sagten Sie bereits, aber ich will seinen Namen wissen!

**Chestine:** (*wiederholt*) Der schwarze Handschuh!

**Jean-B:** Ich sehe, wir kommen so nicht weiter. Auf jeden Fall verlässt niemand diesen Raum. (*zu Louis*) Futton, wir beginnen sofort mit den Ermittlungen!

**Babette:** Also ich gehe jetzt wieder ins Bett, schliesslich bin ich ja nicht jeden Tag in einem 5-Sterne-Hotel.

**Jean-B:** Hier verlässt niemand den Raum! Bis die Ermittlungen abgeschlossen sind!

**Babette:** (*empört*) Du willst doch nicht im Ernst behaupten, dass ich etwas mit dem Diebstahl zu tun habe! Ich bin ja deine Frau!

**Jean-B:** Vor dem Gesetz sind alle gleich... (*Pause*) ... Schnuffelpuffel! Im Moment sind alle verdächtig! Ich traue ja nicht einmal mir selber!

**Louis:** Ich auch?

**Jean-B:** Sie ganz besonders, mein lieber Futton! *(stellt sich mit kritischer Miene vor ihm auf)* Wo waren Sie in der letzten Stunde?

**Louis:** Im Zimmer.

**Jean-B:** Und was haben Sie da gemacht?

**Louis:** Geschlafen.

**Jean-B:** Kann das jemand bezeugen?

**Louis:** Nein, ich war ja alleine im Zimmer.

**Jean-B:** Aha! Sehen Sie! *(mustert ihn kritisch)* Damit gehören Sie zum engeren Kreis der Verdächtigen! Sie müssen aufpassen, Futton, Ihre Uhr hat für Sie soeben 5 vor 12 geprügelt!

**Louis:** *(korrigiert ihn)* Geschlagen.

**Jean-B:** Gewalt ist keine Lösung, mein Lieber.

**Chestine:** Was ist mit uns? Können wir wieder ins Bett? Schliesslich kann ich bezeugen, dass mein Onkel die ganze Zeit im Zimmer war und er wird es umgekehrt von mir auch so behaupten. *(Peter stösst sie in die Rippen)* ...ich meine bezeugen!

**Jean-B:** Hier geht niemand in sein Zimmer! Ihr Alibi ist stark, aber Futton wird Sie alle noch befragen.

**Louis:** Ich meinte, ich gehöre zu den Verdächtigen!

**Jean-B:** Wollen Sie damit sagen, Sie wollen nicht arbeiten? Nur weil Nacht ist? Sind Sie bei der UNIA oder was? Fangen Sie an! Ich rufe inzwischen Frau Handschän. *(kurze Pause)* Handschäää! Handschääääää! *(nichts passiert, ist genervt)* Das Personal ist auch nicht mehr das, was es mal war. Dann gehe ich in die Schlafzimmer und rufe sie an. *(geht ins Schlafzimmer ab)*

**Louis:** Wenn ich sie alle bitten dürfte, mal Platz zu nehmen. *(Er zeigt auf die Polstergruppe in der Mitte. Alle setzen sich. Louis tastet seinen Pyjama nach Block und Bleistift ab, findet natürlich nichts. Schliesslich nimmt er sich einen Stift und Papier, welches bei der Bar auf einer Ablage liegt. Er geht als erstes auf Babette zu)* Name?

**Babette:** Ist das jetzt ein Witz?

**Louis:** Bei einer Befragung müssen wir streng nach Reglement vorgehen!  
Also wie ist Ihr Name?

**Babette:** *(zu Peter und Chestine)* Kein Wunder ist der Diamant weg! *(zu Louis)*  
Babette-Georgette Analystin.

**Louis:** Könnten Sie "Analystin" bitte buchstabieren?

**Babette:** Das glaube ich ja nicht!

**Louis:** Sind Sie verheiratet?

**Peter:** *(mischt sich ein)* Ich will Ihnen ja nicht reinreden, aber wäre es nicht besser, wenn Sie zuerst den Tatort sichern und Spuren suchen würden? Vielleicht sind die Diebe noch gar nicht so weit weg?

**Louis:** Ja, meinen Sie?

**Chestine:** *(flüstert ihrem Onkel zu)* Was soll das? Willst du uns als Messer liefern?

**Peter:** Mach dir keine Sorgen, es macht mir einfach nur Spass, herauszufinden, wie dumm die beiden wirklich sind! Das ist nur für meinen persönlichen Kick!

**Jean-B:** *(kommt aus dem Zimmer)* Voilà, Madame Handschän ist jeden Moment hier. Wie weit sind Sie, Futton?

**Louis:** Ich habe zuerst die Frau... *(schaut auf seinen Block)* Analystin befragt, aber ich glaube eh, dass es sinnlos ist. Die haben ja alle ein sehr überzeugendes Alibi! Wir hatten sie ja im Auge.

**Jean-B:** Da gebe ich Ihnen Recht, mein lieber Futton, die Alibis sind stark.

**Peter:** Ich muss gestehen, Sie überraschen mich, Herr Inspektor. Wie können Sie nur so ruhig bleiben? Schliesslich wurde Ihnen gerade der teuerste Diamant der Welt vor der Nase geklaut! Zugegeben, es muss sich offenbar um einen Meisterdieb gehandelt haben, denn nur ein Genie bekommt so etwas so perfekt hin. Aber der blaue Diamant ist trotzdem weg! Das müsste Sie doch beunruhigen!

**Jean-B:** *(triumphierend)* Tut es aber nicht!

#### 14. Szene:

Estéle, Babette, Jean-B, Peter, Chestine, Louis